

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 19 (1929)  
**Heft:** 47  
**Rubrik:** Berner Wochenchronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Schweizerische

## November.

Zum Himmel, der nun grau und kahl,  
Steckt seine Zweige, leer und kahl,  
Ein Baum, der voller Früchte war.  
Ob er wohl blüht im nächsten Jahr?

Im Garten welkt die Aker schnell;  
Es fiel ein Reif, die Nacht war hell.  
Das letzte Körnlein nun verdarb  
Und Lied und Licht und Wärme starb.

Ein Vogelkehlchen, zart und rot,  
Singt leise seines Herzens Not,  
Von Abschiedsweh und Winterspein  
Ins trübe Dämmerlicht hinein.

Hans Peter Johner.

## Schweizerland

### Eidgenössisches.

Der Bundesrat wählt in die eidgenössische Zollrekurskommission an Stelle von Staatsrat Troillet alt Ständerat Loréan; im übrigen wurde die Kommission bestätigt. — Er ermächtigte das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement, dem Kanton St. Gallen zur Förderung der ländlichen Heimarbeit folgende Bundesbeiträge zuzusichern: 1. Bis zu Fr. 25,000 als Beitrag à fonds perdu unter der Voraussetzung, daß der Kanton einen mindest gleich hohen Betrag aufwende. 2. Bis zu Fr. 25,000 als zinsfreies Darlehen für die Dauer von fünf Jahren unter der Bedingung, daß von seiten des Kantons oder von dritter Seite ein mindestens gleich hoher Betrag ebenfalls zinsfrei zur Verfügung gestellt werde. — Er regelte die Besoldungen der diplomatischen Vertreter im Ausland derart, daß die Grundbesoldung der wichtigsten und teuersten Posten (Paris, Berlin, London, Washington, Buenos Ayres) auf Fr. 60,000, für die übrigen Posten auf Fr. 50,000 erhöht würde. Hiezu kämen noch Familien- und bewegliche Postenzulagen. Die Familienzulage würde für die teuren Posten Fr. 20,000, für die übrigen Fr. 15,000 betragen, die Gesamtsumme für die beweglichen Zulagen sollte Fr. 100,000 nicht übersteigen.

Das eidgenössische Militärdepartement fordert zur Durchführung der vorgesehenen Neuordnung des Militärflugwesens einen Kredit von 20 Millionen Franken. Hievon werden 10,1 Millionen Franken zur Anschaffung von 105 Flugzeugen benötigt und zwar 60 Devoitine-Jagdflugzeuge, die in Thun gebaut werden und

45 Beobachter- und Aufklärungsflugmaschinen. Ein Flugzeug käme also samt Fallschirm, Bewaffnung und Instrumenten auf durchschnittlich Fr. 100,000 zu stehen. Der Rest des Kredites dient zur Anschaffung von Ersatzmotoren, Materialien u. Außerdem zur Rückerstattung von 5,5 Millionen Franken des bereits so hoch beanspruchten Separatkontos.

Am 16. ds. konstituierte sich in Bern ein aus 17 Kantonen von 53 Vertrauensleuten besetztes Aktionskomitee für die Wahl eines nationalgeleiteten Nachfolgers für Bundesrat Haab. In einem Beschlusse wurde der Wunsch ausgesprochen, das Mandat nur dem Vertreter einer Partei zu übergeben, die sich rückhaltslos zu den Verfassungsgrundsätzen und zur Landesverteidigung bekennt. Das Komitee behält sich vor, weitere Volkstreife einzuladen, um zur Bundesratsersatzwahl Stellung zu nehmen.

Die Generaldirektion der S. B. B. unterbreitete dem Verwaltungsrat das Programm für die Fortsetzung der Elektrifikation in den nächsten 7 Jahren. Die Gesamtlänge der in Betracht fallenden Strecken beträgt 476 Kilometer, die Kosten sind auf 81 Millionen Franken veranschlagt. Für die Verlegung des Städtgüterbahnhofes in Bern nach Wengermannshaus wird ein Kredit von 10 Millionen verlangt, wozu noch Fr. 780,000 Abdrreibungen kommen.

Die Betriebsausgaben der S. B. B. in den ersten 9 Monaten des Jahres belaufen sich auf 196,93 Millionen Franken gegen 191,9 Millionen Franken im Vorjahre. Die Mehrausgaben betreffen hauptsächlich die Beforderungserhöhungen seit 1. Januar 1929.

Dem eidgenössischen Strominspektorat wurden im Jahre 1927 76 und im Jahre 1928 99 Unfälle an elektrischen Anlagen gemeldet. Hiebei wurden im ersten Jahre 29, im letzteren 30 Personen getötet. Eine stete Vermehrung haben in den letzten Jahren die Unfälle an Niederspannungsanlagen erfahren, welcher Umstand in der Vermehrung der Elektrizitätsanlagen in Haushalt und Gewerbe liegt. Außerdem kamen beim elektrischen Bahnbetrieb im Jahre 1927 noch 7 und im Jahre 1928 noch 8 Unfälle mit tödlichem Ausgange vor.

Im Oktober wanderten 576 Personen nach überseeischen Ländern aus, das ist um 84 weniger als im September des Vorjahres. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktober sind 3934 Personen nach Uebersee ausgewandert, gegen 4076 im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Das Zentralkomitee des Schweizerischen Schützenvereins hat die Schießkommission und die Kommissionen für

die Prüfung der Schießpläne neu bestellt: Schießkommission: Präsident Ernst Heiniger; Mitglieder: Henri Gipel, Georges Richter, Dr. Stadler, Othmar Staub, Oberst Steiner, Oberstleutnant Wafer. Deutsche und italienische Schießpläne: Präsident Othmar Staub, Eduard Luz und Ernst Heiniger. Französische Schießpläne: Othmar Staub, Dr. Comte und Adrien Gimann.

Die Lieferung der großen und kleinen Ehrenmedaillen (Meisterschaftsmedaillen) des eidgenössischen Schützenfestes in Bellinzona an die Schützen wird noch vor Neujahr erfolgen.

Laut „Journal de Genève“ hat die französische Regierung dem Schweizerischen Vorschlag, die Zonenverhandlungen in Bern durchzuführen, zugestimmt. Der Zeitpunkt des Beginns ist noch unbestimmt.

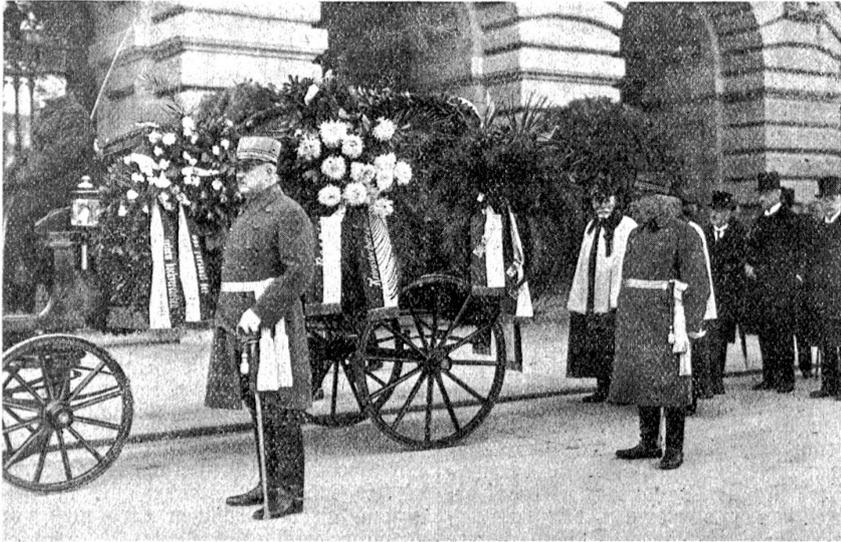
### Aus den Kantonen.

Baselstadt. Als Sitz der Internationalen Zahlungsbank kommt das Haus zum „Kirchgarten“ an der Elisabethenstrasse in Betracht. Es wurde 1782 bis 1785 gebaut. Die amerikanischen Delegierten besichtigten das Haus und sollen einen sehr guten Eindruck davon gewonnen haben. — Am Dies academicus der Universität Basel wurden zu Ehrendoktoren ernannt: von der Theologischen Fakultät Emanuel Stidelberger, Fabrikant in Basel; von der Juristischen Fakultät Ständerat Emil Isler in Aarau und von der Philosophischen Fakultät zu Doktoren der Staatswissenschaften (rer. pol.) Prof. Dr. Julius Landmann in Biel und Bernhard Jäggi, Präsident der Verwaltungskommission des Verbandes schweizerischer Konsumvereine.

Am 14. ds. feierte Redaktor Richard Amstein von der „Nationalzeitung“ sein 25jähriges Jubiläum als Redaktor der Zeitung, wo er das Feuilleton redigiert.

Freiburg. Der Große Rat beschäftigte sich mit der Sanierung der Freiburg-Murten-Ins-Bahn. Er genehmigte ein Dekret, nach welchem die im Jahre 1905 gewährte Anleihe von Fr. 700,000 in Aktien umgewandelt wird und die Garantie für die Aufnahme eines Anleihe von Fr. 500,000 gewährt wird. Dem Staat verursacht das Dekret einen jährlichen Zinsausfall von Fr. 31,000 an Zinsen. — Die Freiburger Universität verlieh anlässlich des Jahrestages der Eröffnung dem Vater Fridolin Segmüller, Staatsarchivar in Schwyz, und dem Abbé Sulzberger, Museumsdirektor in Schaffhausen die Würde eines Ehrendoktors.

Luzern. Der Voranschlag des Kantons für 1930 sieht bei Fr. 13,587,506 Einnahmen ein mutmaßliches Defizit von Fr. 198,476 vor. Die Armensteuer soll um einen halben Zehntel erhöht werden,



Die Trauerfeier für Bundesrat Scheurer. (Phot. O. Rohrer, Bern.)

Der Leichenwagen vor dem Bundeshaus, begleitet von Generalstabchef Rooft und Oberstforstkommandant Viberstein.

Die Trauerfeier für Bundesrat Scheurer war eine der impalantesten Kundgebungen, die in der Bundesstadt je statt gefunden haben. Im Raum vor dem Parlamentsgebäude stand der mit Kränzen schwer behangene Leichenwagen, flankiert von den drei Armeekorpskommandanten und dem Chef des Generalstabs. Im Portal des Bundeshauses die Mitglieder des Bundesrates mit den Kanzlern. Unter Vorantritt des französischen Botschafters das diplomatische Korps und die Militärattaches der fremden Staaten. Eine Delegation des Nationalrates und des Ständerates, Abgeordnete des Bundesgerichtes und des Besichtigungsgerichtes, die Kommandanten der Heereseinheiten und die Waffenchefs. In dieser Reihenfolge setzte sich auch der Zug nach dem Münster in Bewegung. Ihnen folgten in langer Reihe die Abordnungen der Kantone mit den Ständeweibern, die Berner Regierung in corpore, Generaldirektion der Bundesbahnen, der Berner Gemeinderat, Vertretungen des Stadtrates und des Bürgerrates und der Hochschule. Dann kamen Offiziere aller Waffengattungen, Unteroffiziere hinter ihren umflorten Fahnen und endlich die Beamten aller Departemente, Delegationen, Gesellschaften und Vereine. Angeführt wurde der Zug von der Stadtmusik, der die Faszingia folgte. Und eine vieltausendköpfige Menge stand Spalier vom Bundesplatz bis zum Münster.

Das Münster war von der Bundeshausgärtnerei zur Trauerfeier geschmückt worden. Hoch über Blumen und Sarg schwebte die eidgenössische Fahne, umhüllt vom Trauerflor. Palmen, Lorbeer und Chrysanthemengarnen umgaben den Sarg. Münsterorganist Prof. Graf leitete die

Trauerfeier mit erhebendem Orgelspiel ein und Münsterpfarrer P. Tenger sprach als erster. Dann sprach Bundespräsident Dr. Haab und nach ihm sprachen noch Nationalratspräsident Baltzer, Regierungspräsident Guggisberg, Nationalrat Schuppach und Oberstforstkommandant Bridler.

Dann wurde der Sarg nach Gampelen überführt und vor dem Familienhause Scheurers noch einmal zur Schau gestellt. Ein rotes Bartuch mit weißem Kreuz bedeckte ihn und darauf lag die weiße Faszingermütze und das Offizierskäppi. Von Bern her waren zahlreiche Freunde des Verstorbenen gekommen und die ganze Bewohnerchaft der umliegenden Dörfer war hergepilgert, um dem verstorbenen Bundesrat die letzte Ehre zu erweisen. Auch die Mitglieder des Bundesrates, die Korpskommandanten Bridler, Wildholz und Generalstabchef Rooft und die Mitglieder der Berner Regierung waren erschienen. Zahlreiche Delegationen und viele Offiziere hatten sich ebenfalls angeschlossen. Die Abdankungsrede hielt der Ortsgeistliche Pfarrer Strofer, und dann trugen Bürger aus Gampelen den Sarg und die Kränze zur letzten Ruhstätte. Eine Reihe von Bauerndächern streute dem Toten Blumen auf seinen letzten Weg. Ihnen folgte das Trauergeleit, das in der kleinen Kirche und dem Friedhof nicht Platz finden konnte und sich außerhalb der Friedhofsmauern staute. Noch einmal sprach Pfarrer Strofer, ferner noch alt Großrat Gyger und Professor Dr. Steinmann und dann wurde die Leiche unter den Klängen der Lieder des Männerchors Gampelen in das Grab versenkt, das neben dem feiner jüngeren, innigst geliebten Schwester liegt.

dagegen wird der Steuerfuß der ordentlichen Staatssteuer von 9 Zehntel auf 8 Zehntel Einheit heruntergesetzt werden. — Bei den Erneuerungswahlen in den Ständerat und in den Regierungsrat am 17. ds. siegten nach heftigem Wahlkampf die Kandidaten der konservativen Partei. In den Ständerat wurde Regierungsrat Züst mit 20,577 Stimmen gewählt und zum Regierungsrat Obergerichtspräsident Renggli mit 20,551 Stimmen.

Neuenburg. Am 14. ds. starb in Neuenburg Prof. Dr. phil. Maurice de Tribolet, Honorarprofessor der Universität, im 78. Lebensjahr. Er dozierte während 50 Jahren Mineralogie an der Akademie und später an der Universität. Seit 1928 war er im Ruhestand.

Solothurn. Der Regierungsrat setzte die Volksabstimmung über das Besoldungsgesetz und das Gesetz betreffs Ausbau der landwirtschaftlichen Schule auf den 14. und 15. Dezember an.

Tessin. Am 14. ds. abends ging ein heftiges Gewitter über den untern Tessin. Während bis auf 500 Meter herunter Schnee fiel, hagelte es in der Ebene unter Blitz und Donner. Im Elektrizitätswerk Bellinzona beschädigte der Blitz zwei Generatoren und verursachte einen Unterbruch der Stromversorgung. Auch aus Giubiasco und Locarno liegen Gewittermeldungen vor.

Thurgau. Im „Fest“ bei Wuppenau tötete nach kurzem Wortwechsel der Landwirt Jakob Mettler seinen Nachbarn Josef Enner durch drei Mes-

serstiche in die Herzgegend. Der Ermordete hatte dem Mörder einen Zahlungsbefehl zustellen lassen, was die Ursache des Streites war.

Waadt. In der Nähe von Renens wurde am 14. ds. vormittags auf der Eisenbahnlinie nach Genf der Leichnam des 17-jährigen Pierre Albert Bassin aus Marchisy mit zertrümmertem Schädel aufgefunden. Bassin war aus der Erziehungsanstalt Narburg, wo ihn die Genfer Behörden untergebracht hatten, ausgebrochen. Am 13. ds. abends war er in Lausanne in den Zug nach Morges eingestiegen. Er muß entweder aus dem Zuge gefallen sein oder sich herausgestürzt haben, worauf er dann vom Zug Lausanne-Genf erfaßt und getötet wurde. — Exkönig Amanullah von Afghanistan befindet sich zurzeit in Montreux, wo er sich einige Tage aufhalten wird. — Am 19. ds. drangen in Lausanne zwei junge Männer im Alter von 20–30 Jahren in das Postbureau im Jordisquartier und forderten unter Bedrohung der Angestellten mit dem Revolver die Herausgabe des Kassensinhaltes. Nach Empfang des Geldes, das ca. 200 Franken betrug, zogen die beiden unbehelligt davon.

Zürich. Der Große Stadtrat von Zürich bewilligte Nachtragskredite im Betrage von 2 Millionen Franken. Zum Bau eines Gewerbelehrlinghauses und Kunstgewerbemuseums auf dem alten Filterareal wurde ein Betrag von 6,5 Millionen Franken bewilligt. — Am 12. ds. nachmittags kam auf der Gloriatraße ein Motorwagen der Städtischen Straßenbahn ins Rutschen und prallte beim Physikgebäude an die große Stützmauer. Der Wagenführer blieb unverletzt, 8 Passagiere erlitten Querschunden und Schürfungen leichter Natur. — Am 17. ds. abends verschied nach längerer Krankheit Dr. W. C. Escher, der Präsident der schweizerischen Kreditanstalt im Alter von 71 Jahren. Der Verstorbene gehörte früher der Leitung der Eidgenössischen Bank A.-G. an, trat 1900 ins Direktorium der Kreditanstalt, wurde 1916 in den Verwaltungsrat gewählt und 1925 zu dessen Präsidenten.



Die erste Sessionswoche im Großen Rat wurde am 14. ds. wegen des Todes von Bundesrat Scheurer abgebrochen und erst nach der Beisetzungsfeier am 19. ds. wieder eröffnet. Das Dekret über die Finanzkontrolle der Gemeinden nahm wegen des Widerstandes im hauerlichen Lager mehrere Stunden in Anspruch. Am meisten zu reden gab der Artikel über das „Inspektorat“. Schließlich wurde der Gehalt des Inspektors mit Fr. 8200–10,000 und der des Adjunkten mit Fr. 6600–8600 mit 79 gegen 60 Stimmen angenommen. Abschließend daran wurde das ganze Dekret mit großem Mehr gutgeheißen. Hierauf wurde der Voranschlag für 1930 in Angriff genommen. Der Kredit zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs

wurde auf Fr. 110,000 erhöht und der Beitrag an den bernischen Orchesterverein auf Fr. 6000. Zur Unterhaltung des Flugplatzes Bern-Belpmoos wurde eine Subvention von Fr. 30,000 eingestellt. Endlich wurde auch noch der ganze Voranschlag genehmigt. Mitten in der darauf folgenden Behandlung der Motion Fischer, Verbot des Morgenschmarres und Verminderung der Zahl der Wirtschaften kam die Nachricht vom Ableben des Herrn Bundesrat Scheurer, worauf die Sitzung sofort geschlossen wurde.

Der Regierungsrat bestätigte folgende Volkswahlen: Als Amtsrichter im Bezirk Biel: Oskar Wyssbrod, alt Maschinenmeister in Bözingen; als Amtsgerichts-suppleant des Amtsbezirks Burgdorf: Jakob Kunz, Landwirt in Kirchberg; als Amtsgerichtsuppleant des Amtsbezirks Schwarzenburg: Gottlieb Krähenbühl, Landwirt in Abligen; als Mitglieder der kantonalen Schulynode im 15. Kreis, Narwangen: Ernst Glur, Pfarrer in Narwangen, und im 21. Kreis, Büren: Johann Schmid, Lehrer in Leuzigen. Ebenso wurde die Wahl von Ignace Wermeille zum Pfarrer der Kirchgemeinde von Le Noirmont bestätigt. — Das Gesetz über die Pfarwahlen und die Erweiterung des kirchlichen Frauenstimmrechtes tritt auf den 1. Dezember 1929 in Kraft.

Die Unterrichts-direktion hat einen Revisionsentwurf zum Dekret über die Besoldungen der Professoren und Dozenten der Hochschule ausgearbeitet, der eine Ergänzung zur allgemeinen Besoldungsreform darstellt. Während nämlich die Besoldungen der ordentlichen Professoren durch das allgemeine Dekret geregelt werden, ist die Festlegung der Gehälter der außerordentlichen Professoren und Dozenten Sache des Regierungsrates. Der Revisionsentwurf bestimmt nun, daß das Grundgehalt eines außerordentlichen Professors höchstens Fr. 5000 beträgt und in jedem Fall vom Regierungsrat festgesetzt wird unter Würdigung der Bedeutung des Lehrauftrages und der an den Lehrer gestellten Ansprüche, sowie der Dienstjahre. Ferner ist der Regierungsrat berechtigt, außerordentlichen Professoren, deren Tätigkeit vom Lehramt voll in Anspruch genommen wird, die Besoldung bis auf Fr. 10,000 zu erhöhen. Das Honorar für beforderte Privatdozenten wird auf Fr. 600 bis 1200 festgelegt.

Am 13. ds. veranstaltete das Obergericht eine bescheidene Feier zu Ehren seines Präsidenten Dr. h. c. W. Ernst und des Vizepräsidenten Chappuis, die beide auf eine 25jährige Tätigkeit als Oberrichter zurückblicken können. Die Verdienste der beiden Herren wurden gebührend gewürdigt durch Justizdirektor Merz, Oberrichter Grefly, Professor Burdhardt, Professor Thormann, Verwaltungsgerichtspräsident Schorer und Regierungsrat Dr. Mouttet.

Am 11. ds. abends wurde die Fabrikarbeiterin Anna Häfeli aus Mümliswil unweit der Kantonsgrenze zwischen Niederbipp und Densingen in schwerverletztem Zustande auf der Straße liegend aufgefunden. Die ärztliche Unter-

suchung ergab, daß ihr ein breites Rad über den Brustkorb gefahren sein muß. Die Verunfallte verschied, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Am 15. ds. konnten in Ittigen die Eheleute Aegerter-Marti in seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Christian Aegerter ist Bankmeister in den Sandsteinbrüchen von Stockern, wo er schon seit seinem 16. Lebensjahr tätig ist.

In Burgdorf starb nach langer Krankheit Kunstmalers Eugen Schläfli, der manches stimmungsvolle Landschaftsbild auf der Leinwand festgehalten hat.

In Steinen bei Signau verschied im Alter von 50 Jahren der Säger und Landwirt Ernst Hofer, ein in Hornullerkreisen sehr bekannter und lieber Kamerad.

Im hohen Alter von 83 Jahren starb in Langnau Vater Friz Egli, der langjährige Expeditionsleiter des „Emmentaler Blattes“.

Im Alter von 79 Jahren starb in Zwißelberg Landwirt Wilhelm Thönen. Er war durch 30 Jahre Gemeindegreiber und dann Burgerschreiber und Viehinspektor.

Unweit der Säge von Därligen stürzte am 15. ds. ein mit zwei Pferden bespanntes Lastfuhrwerk, das Schutt von den Zementwerken in den See abladen wollte, infolge Ausgleitens der Pferde in den ca. 50 Meter tiefen See. Der Fuhrknecht Johann Leuenberger wurde mitgerissen und ertrank. Der Wagen mit den toten Pferden konnte ans Land gebracht werden, die Leiche Leuenbergers wurde noch nicht gefunden.

In Interlaken starb nach längerer Krankheit Fräulein Marie Schumann, die älteste Tochter des berühmten Komponisten, im Alter von 88 Jahren.

In Oberwil starb alt Oberlehrer Emil Müller. An seinem Grabe sprach Grossrat Mani herzliche Abschiedsworte.

Am 12. ds. fand in Guttannen eine Trauerfeier für die drei Todesopfer an der Grimfel statt. Ein deutscher und ein italienischer Konsul legten Kränze an den Bahnen der Verunglückten nieder. Buontempo wurde in Bern, Demeter in Augsburg beerdigt. Der alleinstehende Herzog fand im Friedhof von Guttannen seine letzte Ruhestätte.

In Biel wurde dieser Tage das Variété „Scala“ eröffnet. Die Unterhaltungsstätte bietet Raum für 1000 Personen. — Am 15. ds. abends brach im Mercerie-Magazin Berger & Co. Feuer aus. Das Feuer ergriff auch den ersten Stock, dessen Bewohner mit Leitern aus den Fenstern gerettet werden mußten. Der Schaden ist beträchtlich. — Am 12. ds. brach aus dem Bezirksgefängnis Biel ein gewisser Walter Bidel aus. Ein ihn verfolgender Polizist schoß, da der Flüchtling nicht stehen blieb, und verwundete ihn. Bidel wird derzeit im Spital gepflegt.

In Ins feierte Pfarrer Schneider das Jubiläum seiner 25jährigen Amtstätigkeit.

## Stadt Bern

In der Stadtratsitzung vom 14. November hielt Stadtratspräsident Bäschlin einen kurzen, warm empfundenen Nachruf auf Bundesrat Scheurer und der Rat ehrte den Toten in der üblichen Weise. Es wurden verschiedene Kredite, darunter einer von Fr. 25,000 für die Anlage eines neuen Treibhauses im Schofhaldenfriedhof, bewilligt. Für die Erwerbung einer Beizung an der Brunnengasse wurde der Kaufpreis von Fr. 55,000 genehmigt und für die Erwerbung des Selhofengutes im Belpmoos, das zur Erweiterung des Flugplatzes dienen soll, ein solcher von Fr. 650,000. Hierauf begann die Behandlung des städtischen Voranschlages für 1930, über welchen Reinhardt (Soz.) referierte. Finanzdirektor Raaflaub zählte noch einmal die großen Belastungen des kommenden Jahres auf als da sind der Umbau des Bahnhofplatzes, der allein Fr. 300,000 kosten wird, die Einführung des Omnibusdienstes nach der Lorraine und die Erstellung der Tramverbindung nach dem Obfberg. Auch die Steuerreduktion müsse berücksichtigt werden. An den einzelnen Posten des Voranschlages wurden nur wenig Änderungen vorgenommen. Für die Blindenfürsorge wurde ein neuer Posten von Fr. 4500 eingefügt. Der Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek wurde von Fr. 300 auf Fr. 500 erhöht und der Beitrag an die städtischen Musikkorps von Fr. 10,000 auf Fr. 12,000. Für Luftverkehr, Flugplatz Bern-Belpmoos, ist ein Betrag von Fr. 45,000 veranschlagt. Der Kredit für Säuglingsfürsorge wurde von 14,000 auf 15,000 Franken erhöht, um die Fürsorge in Bümpliz auszudehnen. Neuerdings wurde auch die Frage eines baldigen Steuerabbaues aufgeworfen. Finanzdirektor Raaflaub erklärte, einen Steuerabbau pro 1931 nicht bestimmt versprechen zu können. Auf alle Fälle müsse diese Frage einer ernsten Prüfung unterzogen werden, da die stets steigenden Anforderungen an die Gemeinde entsprechende Mittel verlangen. Hierauf wurde der Voranschlag als Ganzes genehmigt. Es wurde auch noch ein Postulat wegen der Dienstverhältnisse und der Arbeitszeit des Polizeipersonals und die Vermehrung des Personalbestandes der Polizei angenommen.

Am 16. ds. wurde das umgebaute Schulhaus in Oberbottigen in Anwesenheit von 5 Gemeinderäten und des Stadtratspräsidenten von Baudirektor Blaser der Schuldirektion und vom Schuldirektor Bärtchi der Gemeinde übergeben. Das Schulhaus hat 5 Klassenzimmer, ein Lehrerzimmer, eine Garderobe, einen Raum für Haushaltungsschulzwecke, ein Bibliothekzimmer und eine Schulküche, die ein Glanzpunkt neuer Rucheneinrichtungen ist. Außerdem ein Theorierzimmer, ein Handarbeitszimmer und im Souterrain noch einen Raum für Schülerpeisung. Nach der feierlichen Uebergabe folgte ein „währhaftes“

Mittagessen, geboten von den Oberbottiger Frauen und zubereitet von den Schülerinnen unter Leitung der Haushaltungslernerin. Diesem aber folgte noch ein kleiner Tanz im „Bären“ zu Oberbottigen.

In der Nacht vom 16./17. ds. starb im Salempital ganz unerwartet Professor Dr. Wilhelm Hadorn, ordentlicher Professor der Theologie an der Universität. Professor Hadorn hatte sich ins Spital begeben, um sich zu einer Kropfoperation vorzubereiten, verschied aber noch vor der Operation an Herzlähmung. Er hatte ein Alter von 61 Jahren erreicht.

Im Viktoriapital starb Oberst Herce, der gewesene Militärattaché der spanischen Gesandtschaft. Die Leichenfeier fand am 12. ds. vormittags statt.

Am 17. ds. brachte das Liederdoppelquartett des Bürgerturnvereins Bern den Patienten des Vornspitals ein Ständchen. Den Kranken machten die Gesangsvorträge die herzlichste Freude.

#### † Johann Friedli,

gew. Bäckermeister in Bern.

Johann Friedli wurde geboren am 9. August 1865 in Zahni bei Steffisburg als Sohn eines kleinern Bauern. Seine Jugend verlebte er zum Teil in seinem Elternhause, zum Teil aber im Hause seiner Großeltern, die für die Erziehung des lebhaften, intelligenten Knaben von großer Bedeutung waren und einen günstigen Einfluß auf ihn ausübten. Früh schon machte sich sein Arbeitsgeist und sein Erwerbsjinn geltend, so daß er imstande war, ab und zu seinem Vater durch kleinere Beiträge behilflich zu sein.

Nach Abschloß der Primarschule pacte der muntere Knabe seine Habseligkeiten in ein Zementfäßli und zog singend in die Welt hinaus und zwar ins Welsche, nach Epalinges bei Lausanne. Auch hier erwies er sich als sehr brauchbar und war allgemein beliebt. Nach zwei Jahren trat er bei einem Bäcker in Steffisburg in die Lehre. Nach beendeter Lehrzeit arbeitete Friedli etwa sieben Jahre als tüchtiger, gesuchter Geselle in verschiedenen Stellen in Bern; eine Zeitlang war er auch Präsident der Gefellenvereinnigung.

Im Jahre 1891 schloß er den Ehebund mit Fräulein Elisabeth Glaus, machte sich selbstständig und übernahm das neue Haus mit Bäckerei an der Bühlmstraße 27. Aus kleinen Anfängen gelang es Johann Friedli unter der treuen Beihilfe seiner tüchtigen Frau und dank seinen reellen Grundfähn, sein Geschäft in Aufschwung zu bringen. Nach einigen Jahren erstellte er auf seinem Terrain noch ein zweites Wohnhaus, das eine gute Rendite abwarf. Aber nicht nur Glück, auch Unglück mußte Friedli ertragen lernen; nachdem er schon einen Sohn in zartem Alter verloren, starb ihm im Jahre 1905 seine treue Gehilfin, sein liebes Bethli. Es ist dem Manne mit seinen vier Kindern sehr schwer geworden, diesen Schlag zu überwinden.

Aber auf neue wandte sich ihm das Glück zu; in Fräulein Anna Bieng fand er 1907 wieder eine musterhafte Gattin und seine Kinder eine liebevolle Mutter. Sie hat ihm noch zwei Söhne geschenkt. Neben der Führung des frequentierten Verkaufsladens verstand sie es, den Thronen stets die größte Liebe und Fürsorge angedeihen zu lassen und so ein schönes, inniges Familienleben zu schaffen, worin der Vater sein Glück und seine Erholung fand.

Letztes Jahr erwarb er sich in Muri ein Haus, in das er sich auf 1. Mai 1930 zurückziehen wollte, um doch endlich auch noch etwas

der Ruhe zu pflegen und seine lieben Blumen zu hegen. Er freute sich innig darauf; doch es sollte nicht sein. Im Laufe des Sommers fühlte er sich öfters nicht mehr wohl, und im Herbst verschlimmerte sich sein Zustand so, daß



† Johann Friedli.

er das Spital aufsuchen mußte. Die Krankheit wurde als Darmgeschwulst erkannt. Eine verfuhrte Operation konnte nicht mehr durchgeführt werden. Am 18. Oktober 1929 ist Johann Friedli, dieses Urbild der Kraft, nach dreiwöchigem Krankenlager im Alter von 64 Jahren infolge einer Herzschwäche sanft entschlafen.

38 Jahre lang hat Hans Friedli sein Geschäft geführt und es zu seltener Blüte gebracht. Es brauchte dies aber auch ein ungewohntes Maß von Arbeit, Sachkenntnis, geschäftliches Geschick und eine große Energie. Fürwahr, in diesem einfachen, freundlichen Handwerksmeister wohnte ein reger Geist, der sich nicht mit dem Nächstliegenden, Gewöhnlichen begnügte. Er zählte zu denen, die guten Willens sind, für alle Mitmenschen das höchste Glück, die besten Zustände schaffen zu helfen, ein eifriger Freund des Friedens und der Abrüstung.

Johann Friedli ruht nun aus von seiner langen, schweren Arbeit; allen, die ihn kannten, wird er als ein Vorbild der Pflüchterfüllung, der Solidarität, des reiblichen Willens für alle in bester Erinnerung bleiben. S. M.

#### Kleine Berner Umschau.

Wenn schon in Bern in letzter Zeit außer großartigen Trauerfeierlichkeiten überhaupt nichts mehr los zu sein scheint, gebaut oder zum mindesten niedergefallen wird doch immer irgend etwas. Heute dreht sich das Interesse der Bundesstädter um das Geschäftshaus an der Bärenplatz-Ecke, das sogenannte „Wethli-Haus“, das mindestens seit ich es kenne immer eine Hochburg der Konfektion war. Und immer und immer wieder umschwebte es irgend ein dunkles Geheimnis. Zu Wethlis Glanzzeiten zerbrach man sich den Kopf darüber, ob das Geschäft überhaupt rentiere, dann als Wethli geruhte, zwischen sich und die gute Stadt Bern den Atlantischen Ozean zu legen, studierte man eifrig darüber nach, warum er eigentlich den Fleischtöpfen der Bundesstadt den Rücken kehrte, wo doch gar keine namhaften Schulden vorhanden waren und

gar keine unbefriedigten Gläubiger Zeter und Mordio brüllten. Und dieses Rätsel blieb bis heute ungelöst. Später, als die Gebrüder Löh A.-G. in den von Wethli schnöde im Stich gelassenen Räumlichkeiten eine Schaufensterfiliale für Damentoiletten einrichteten, weißte man, ob nun die Löh A.-G. der berühmten „Löh-Ecke“ adieu sagen und sich ganz ins Wethlihaus zurückziehen werde. Jetzt aber, wo das geheimnisvolle Haus niedergerissen wird, grübelt „tout Bern“ darüber nach, was wohl an seiner Stelle als „Phoenix aus dem Schutt“ entstehen werde: Man spricht sowohl von einer mondainen auf Pariser Verhältnisse zugeschnittenen Bar, wie auch von einer ganz simplen Kaffeestube, die nicht die Vaster der oberen Zehntausend, sondern die Hungergefühle der Marktleute und Marktbesucher befriedigen soll. Niemand weiß es, aber es ist doch schön, Rätsel zu raten.

Aber auch bei der „neuen Lorrainebrücke“ wurde niedergerissen. Dort mußte das genial erdachte Lehrgerüst daran glauben, das beim Bau der Brücke so gute Dienste geleistet hatte. Der „Mohr“ mußte gehen von wegen der Belastungsprobe, die auch ziemlich geheimnisvoll durchgeführt wurde und ein ganz vorzügliches Resultat ergeben hat. Die Brücke bog sich trotz aller Chitanen der Belastungsingenieure bei der Probe kaum einen halben Millimeter durch und bewies „haarscharf“, daß sie „hebt“. Hier von kann sich heute auch jeder Laie überzeugen, der sich auf die Kornhausbrücke bemüht und von dort einen Blick auf die Lorrainebrücke wirft. Er sieht den freistehenden schlanken Brückenbogen und weit drunter die gespenstisch ins Blaue ragenden Ueberbleibsel des Gerüstes.

Aber noch ein Bau beschäftigt derzeit die Phantastie der Berner und wird sie wohl auch noch lange beschäftigen. Das ist das zukünftige „Stadthaus“. Vorderhand ist allerdings nur die Platzfrage aktuell. Die 7 Millionen, die es kosten wird, vorausgesetzt, daß der Bauplatz nichts kostet, sind noch eine Steuerfrage der Zukunft. Heute fragt sich's nur, ob es auf die Monbijoustraßenecke kommt oder auf die Grabenpromenade. Beide Plätze wären sehr geeignet und im letzteren Falle hätten nicht nur die Herren Beamten die schöne Aussicht auf das Aaretal, sondern auch die untere Stadt hätte einen würdigen Abschluß für ihre neu asphaltierte Meßgergasse.

Nun aber noch zu etwas wirklich Aktuellem. Am 19. ds. wurde im 1. Stock des Hauses Marktstraße Nr. 27 (Eingang vom Amthausgäßchen), die Hans Eggimann Gedächtnis-Ausstellung eröffnet. Die Berner haben nun doch noch einmal Gelegenheit, die wunderbaren, teils phantastischen, teils prächtigen Bilder, Skizzen und Radierungen ihres leider so früh dahingegangenen Lieblings zu bewundern und zu „kaufen“. Späterhin wird wohl nicht mehr viel Gelegenheit dazu vorhanden sein. Darum heißt es auch jetzt zugreifen und das „Nume nüd gschprängt“ einmal beiseite zu schieben, denn die Ausstellung wird am 20. Dezember geschlossen. Christian Luegg et.